

# Dröhnender Drive

„Mickey's Monkey Party“ riss in Liebenau mit

VON WOLFGANG MOTZKAU-VALETON

**Liebenau.** Jazz, Beat und Gospel durchzogen am Samstagabend die Kulturscheune in Liebenau. Zum Abschluss der vom Scheunenverein durchgeführten Konzertreihe gastierte die „Mickey's Monkey Party“.

Die Eröffnung machte ein vom Cool Jazz inspiriertes Stück, das melodios beginnt und narkotisierend endet. Das zweite Stück, eine Gesangsnummer, orientierte sich an „Credence Clearwater Revival“. „City life“ begann als Country-Ballade und entfaltete dann ein glitzerndes Großstadtpanorama. Hard Beat schloss an. Die Gesangsnummer „I found a new love“ strahlte von ausgelassener Fröhlichkeit.

„How long“ tönnte besinnlich. Wieder am Cool Jazz orientiert war „Tell me, baby“. Der erste Teil schloss mit einer ekstatischen Bob-Dylan-Adaption.

Der zweite Teil begann mit „She brings me sunshine“, zunächst an Filmmusik angelehnt, dann zu dynamischen Wirbel übergehend. „Schlangen-Shuffle“ wirkte schlüpfzig-aggressiv. Bei „We need people“ erklang eine eigenartige Mischung aus Cool Jazz und Gospel. Der Bebop „Women“ steigerte sich wieder zu narkotisierender Wucht. Im folgenden Stück gefielen besonders die vier Solo-Passagen. Dann erklang eine Art Dschungelmusik, die in einem ausladenden Perkussions-Solo gipfelte, ein atemberaubender Ge-

räuschteppich. „No, I'll hear nothing“ brachte ein akrobatisches Saxophon-Solo. Als Zugaben erklangen ein Stück beschwingter Tanzmusik, in dem das Flöten-Solo gefiel, und das wieder mit schönen Solo-Einlagen aufwartende „One and only“.

Das Ensemble „Mickey's Monkey Party“ ist nicht auf eine bestimmte Art Jazz festgelegt, sondern bedient sich auch der Folk-, Beat- und der Gospelsprache. Jazzig ist der Aufbau der Stücke. Nach einem meist besinnlich getönten Aufklang steigert sich das Ensemble zu dröhnendem Drive. Dabei wird über einem meist zwölftaktigen Grundschema den vier Instrumenten reichlich Gelegenheit gegeben, mit Solodar-



Das Ensemble in mitreißender Aktion.

Motzkau-Valeton

bietungen zu glänzen. Improvisatorische Elemente sind dabei die spontan auftretenden rhythmischen und klanglichen Variationen. Das Markenzeichen der Truppe ist der Ausdruck einer ekstatischen Lebensfreude, der auch prompt dazu führte, dass Teile des Publikums feurig zu tanzen begann.

Kai Struwe bot mit seiner

Bass-Gitarre ein immer verlässliches Fundament; solistisch entfesselte er Tongewitter. Martin Scholz agierte am Keyboard mit akrobatischer Fingerfertigkeit. Carlos Boes glänzte mit dem Tenor- und dem Baritonsaxophon und der Flöte. In seinen Soli beeindruckte er durch farbig-expressive Läufe. Mickey Neher, der Bandleader, wirkte

am Schlagzeug und als Sänger. Seine Schlagzeugsoli waren erregend. Bei seinem Gesang war passagenweise der Text nicht zu verstehen.

Das Publikum, an die 40 Personen, folgte gebannt und rhythmisch inspiriert. Beifall, Pfiffe und „Juhus!“ prasselten. Ein schöner Ausklang der diesjährigen Veranstaltungsreihe.